

Freie Universität Berlin  
Otto-Suhr-Institut für Politikwissenschaft

# Bachelorarbeit

im Studiengang Politikwissenschaft

Thema:

Rechtspopulistische Parteien im Europäischen Parlament:

Die Europabilder der Fraktionen EKR und ID

Erstgutachter: Dr. Andreas Hofmann

Zweitgutachterin: Prof. Dr. Miriam Hartlapp

Vorgelegt von:

Maren Berthold

Berlin, den 23.02.2022

# Inhalt

1 Einleitung .....	1
2 Theoretische Grundlagen .....	3
2.1 Rechtspopulismus.....	3
2.2 Euroskeptizismus .....	5
2.2.1 Rechtspopulismus und Euroskeptizismus im Europäischen Parlament .....	7
2.3 Europabilder .....	10
3 Methodik und Fallauswahl .....	11
3.1 Fraktionen im Europäischen Parlament .....	12
3.1.1 Die ID-Fraktion .....	13
3.1.2 Die EKR-Fraktion .....	13
3.2 Datengrundlage .....	14
4 Qualitative Inhaltsanalyse und Diskussion .....	15
4.1 Kategorienbildung .....	16
4.2 Qualitative Analyse und Interpretation .....	16
5 Fazit .....	22
6 Literaturverzeichnis.....	26
6.1 Reden.....	30
7 Anhang .....	33

## 1 Einleitung

Die Wirtschaftskrise, die Migrationskrise sowie eine generelle politische Krise stellen die EU auch heute vor große Herausforderungen, die die Stabilität des Prozesses der europäischen Integration gefährden (Carlotti 2021: 1). Gleichzeitig werden kritische Stimmen der EU gegenüber zunehmend lauter. Den bisherigen Höhepunkt dieser Entwicklungen weg vom *permissive consensus* stellt der Ausgang des Brexit-Referendums dar. Zum ersten Mal in der Geschichte der EU ist ein Mitgliedstaat aus der Gemeinschaft ausgetreten. Euroskeptizismus ist in der EU kein Randphänomen mehr, vielmehr ist er auf der nationalen und der supranationalen Ebene zu einem „integral part of the political landscape“ (Brack 2013: 85) geworden.

Innerhalb der Positionen rechtspopulistischer Parteien in Europa nimmt Euroskeptizismus eine zentrale Rolle ein (Ergen et al. 2019: 6). Diesen gelang es in den vergangenen Jahren zunehmend Erfolge bei nationalen sowie Europawahlen zu erzielen. Zwar schnitten rechtspopulistische Parteien bei der Europawahl 2019 schlechter ab als zuvor prognostiziert, dennoch befinden sie sich in der EU nicht auf dem Rückzug (Treib 2020: 123).

Auch im Europäischen Parlament (EP) hat die Anzahl an rechtspopulistischen euroskeptischen Abgeordneten zugenommen und euroskeptische Gruppen konnten sich stabilisieren (Brack 2013: 85). Der Anteil der Sitze von euroskeptischen Parteien beträgt seit dem Brexit 26,2 % (Treib 2020: 134). Durch ihren Einzug in das supranationale Parlament sind diese Abgeordneten mit einem Dilemma konfrontiert, da sie nun in einer Institution sitzen und agieren, die sie stark kritisieren oder sogar ablehnen (Brack 2013:85). Während die betroffenen Akteure unterschiedliche Strategien wählen, um mit diesem Dilemma umzugehen (Brack 2018), hat ihre Präsenz im EP auch allgemeine Auswirkungen auf ihre Parteien. Zum einen erhöht sie die Sichtbarkeit der Parteien (Chiru/Wunsch 2021: 15), zum anderen bietet sie ihnen die Möglichkeit die Entscheidungsprozesse der EU zu beeinflussen (Falkner/Plattner 2020: 724).

Da das EP eine aktive Rolle in der Mitgestaltung des Integrationsprozesses innehat (Maurer 2020: 394), hat die zunehmende Präsenz dieser Parteien in dieser EU-Institution auch Auswirkungen auf den Prozess der europäischen Integration an sich. Dabei scheint sicher zu sein, dass rechtspopulistische Parteien die Zukunft der europäischen Integration beeinflussen werden, allein die Art und Weise ist noch nicht ersichtlich (Falkner/Plattner 2020: 723).

In der wissenschaftlichen Auseinandersetzung um Rechtspopulismus und Euroskeptizismus steht vor allem Definieren und Kategorisieren in einer Vielzahl an Publikationen im Vordergrund (Mudde 2007; Szczerbiak/Taggart 2008; Kopecky/Mudde 2002; Heinisch et al. 2021). Einstellungen der Akteure zur EU und die Hintergründe von Euroskeptizismus werden auf der nationalen Ebene untersucht und eine Klassifizierung der Parteien durchgeführt (Kopecky/Mudde 2002; Szczerbiak/Taggart 2008). Seit kürzerer Zeit existiert auch Literatur über Euroskeptiker\*innen im EP. Dabei werden beispielsweise die Strategien der euroskeptischen Abgeordneten im EP (Brack 2013, 2015, 2018), der Umgang diesen Akteuren gegenüber (Ripoll Servent 2019) oder auch ihre Einstellungen und ihr Abstimmungsverhalten in einzelnen Politikfeldern (Falkner/Plattner 2020; Cavallaro et al. 2018) untersucht. Auch Versuche einer Rekonzeptionalisierung von Euroskeptizismus im Sinne einer politischen Opposition existieren (Carlotti 2021).

Auf die konkreten Inhalte dieser Parteien in Bezug auf die EU und welche Veränderungen sie für das EP oder gar die EU bringen könnten, wird jedoch selten eingegangen (eine Ausnahme bildet beispielsweise Brack (2018)). Hier setzt diese Arbeit an, in der folgender Frage nachgegangen wird: Welches Bild von Europa manifestiert sich in der Arbeit von rechtspopulistischen Fraktionen im Europäischen Parlament und unterscheidet sich dieses zwischen harten und weichen Euroskeptiker\*innen? Zu diesem Zweck wird eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) von Reden im Namen der Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer (EKR) und der Fraktion Identität und Demokratie (ID) im EP durchgeführt. Zum einen sollen durch die qualitative Analyse die Europabilder der Fraktionen aufgedeckt werden, zum anderen soll ein Vergleich dieser stattfinden.

Der Begriff des Europabildes soll hier in Anlehnung an den Leitbildbegriff wie er in der Europapolitik verwendet wird verstanden werden. Eine Definition dieser Europabilder ist relevant, denn ein Verständnis der Vorstellungen sowie Beweggründe der Akteure trägt zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen ihres wachsenden Einflusses auf die europäische Integration bei. Weiterhin kann die Untersuchung Aufschluss über mögliche Umgangsweisen gegenüber euroskeptischen Parteien im EP geben und zum Überdenken von momentanen Strategien beitragen.

Bei der Thematisierung des Euroskeptizismus rechtspopulistischer Parteien werden deren Ansichten der EU gegenüber oftmals nicht differenziert betrachtet (z.B. Klein 2020). Dabei ist es evident, dass der Grad des Euroskeptizismus eine Schlüsselrolle bezüglich der

verschiedenen Strategien der Abgeordneten im EP spielt (Brack 2018: 168). So nehmen weiche Euroskeptiker\*innen aktivere Rollen bei ihrer Arbeit im EP ein, um eine Reform der EU von innen herbeizuführen, während harte Euroskeptiker\*innen sich stärker aus der parlamentarischen Arbeit zurückhalten (Brack 2018: 153). Daher ist es auch relevant zu betrachten, ob sich die Europabilder der Vertreter\*innen unterschiedlicher Typen von Euroskeptizismus auch unterscheiden. Mögliche Unterschiede in den Europabildern können weiteren Aufschluss über Strategien zum Umgang mit diesen Akteuren bringen. Der Vergleich kann auch weitere Anstöße in der Debatte um die Typologisierung von Euroskeptizismus liefern. Denn identische oder in hohem Maße einheitliche Europabilder könnten Kritikpunkte sowie mögliche Grenzen der Typologisierung von Szczerbiak und Taggart (2008) offenbaren.

Um o.g. Fragestellung zu beantworten, sollen im Folgenden zunächst die grundlegenden Konzepte Rechtspopulismus und Euroskeptizismus erklärt werden. Daraufhin soll auf die Präsenz und den Einfluss der Akteure im EP eingegangen werden. In einem nächsten Schritt wird auf die Fallauswahl, die Datengrundlage und die gewählte Analyseverfahren eingegangen. Abschließend wird eine Diskussion der Ergebnisse der Analyse durchgeführt.

## **2 Theoretische Grundlagen**

### **2.1 Rechtspopulismus**

Da sich diese Arbeit auf den Euroskeptizismus rechtspopulistischer Akteure fokussiert, wird im Folgenden zunächst auf die Definition von Rechtspopulismus eingegangen.

Rechtspopulistische Parteien wurden bereits intensiv sowie auch international in der Forschung untersucht und dennoch bestehen Uneinigkeiten bezüglich der Definition von Rechtspopulismus und der Begriffsverwendung. So verwenden unterschiedliche Autor\*innen eine Vielzahl von unterschiedlichen Bezeichnungen für das gleiche Phänomen (für Beispiele siehe Mudde 2007: 2). In Deutschland ist der Begriff des Rechtspopulismus am geläufigsten (Mudde 2007: 30) und wird daher hier benutzt.

Gemäß der Definition des niederländischen Politikwissenschaftlers Cas Mudde (2007: 23) bilden Populismus, Nativismus und Autoritarismus die drei Kerneigenschaften der Ideologie von rechtspopulistischen Parteien.

Populismus definiert Mudde als

an ideology that considers society to be ultimately separated into two homogeneous and antagonistic groups, 'the pure people' versus 'the corrupt elite', and which argues that politics should be an expression of the *volonté générale* (general will) of the people. (Mudde 2004: 543)

Populist\*innen verstehen sich als Vertreter\*innen des ‚wahren‘ oder ‚einfachen‘ Volkes und behaupten, dessen Stimme zu sein (Mudde 2004: 546). Sie vertreten die Ansicht, dass etablierte Parteien das Volk künstlich spalten und ihre Interessen über die des Volkes stellen würden (Mudde 2004: 546).

Das Volk, das als homogene Masse verstanden wird, bildet das Hauptkonzept von Populismus (Mudde 2004: 543f.). Dabei stellt es sowohl die ideologische Grundlage als auch den Adressaten dar (Decker 2017: 185). Während der Volksbegriff von Populisten vage bleibt, ist es klarer wogegen diese Parteien sind. Das Feindbild des Establishments und der Elite ist dem Populismus inhärent und spiegelt sich auch im Diskurs der Parteien wider (Mudde 2004: 544).

Mudde versteht Populismus als eine ‚dünne Ideologie‘, die mit anderen Ideologien und deren Elementen verknüpft wird (Mudde 2004: 544). Im Fall von Rechtspopulismus ist Populismus mit Nativismus und Autoritarismus verbunden. Nativismus entspricht der Vorstellung, dass Staaten ausschließlich von Mitgliedern der einheimischen Gruppe bewohnt werden sollten, und dass Elemente wie Ideen oder Personen, die nicht einheimisch sind, den homogenen Nationalstaat bedrohen (Mudde 2007: 22). Autoritarismus definiert Mudde nach Adorno. Demnach kann Autoritarismus als eine grundsätzliche Veranlagung, autoritäre Persönlichkeiten zu verherrlichen, sich ihnen zu unterwerfen und ihnen gegenüber unkritisch zu sein, verstanden werden. Dazu kommt eine Haltung der Bestrafung gegenüber der Gruppe nicht zugehöriger Personen im Namen einer moralischen Autorität (Mudde 2007: 22). Der Glaube an die hierarchisch geordnete Gesellschaft und das Aufrechterhalten traditioneller Moralvorstellungen bilden nach dieser Definition den Kern der autoritären Persönlichkeit (Decker 2017: 187).

Rechtspopulistische Parteien wollen die Rückkehr zu einem „kulturell homogenen, prinzipiell geschlossenen Nationalstaat“, die EU wird als „Feind“ (Di Fabio 2017: 54) angesehen. Somit stellt Euroskeptizismus ein zentrales Element rechtspopulistischer Parteien dar. Die europäischen Integration wird in der Regel als Gefahr für die nationalen Identitäten und als Hinderung der demokratischen Selbstregierung angesehen (Di Fabio 2017: 54).

## 2.2 Euroskeptizismus

Auch für dieses Phänomen existieren verschiedene Begriffe, Definitionen und Konzepte. Trotz seiner Schwammigkeit (Miliopoulos 2017: 60), ist der Begriff des Euroskeptizismus am etabliertesten (Kopecky/Mudde 2002: 299). Im Allgemeinen kann Euroskeptizismus als Sammelbegriff für „Einstellungen gegenüber dem EU-Europa, die von punktueller Kritik bis zu kategorischer Ablehnung reicht“ (Hrbek 2020) verstanden werden.

Seit über 30 Jahren stellt Euroskeptizismus einen konstanten Bestandteil der Politik in der EU auf nationaler sowie auf supranationaler Ebene dar (Brack 2013: 85). Wiederholte Erfolge euroskeptischer Parteien bei nationalen und europäischen Wahlen zeigen, dass die Zeit des *permissive consensus* – die „allgemeine[...] und stillschweigende[...] Zustimmung zur europäischen Integration“ (Ergen et al. 2019: 6) – vorüber ist. Eine Entwicklung, die mit der Verabschiedung des Maastrichter Vertrags einsetzte (Szczerbiak/Taggart 2008: 3). So befinden wir uns laut Nathalie Brack in einer Phase der europäischen Integration, die in hohem Maße von Euroskeptizismus charakterisiert ist (Brack 2015: 337).

Euroskeptizismus ist jedoch kein Phänomen, das ausschließlich bei Parteien im rechten Spektrum zu verorten ist. Die Motive der Kritik an der EU unterscheiden sich aber zwischen den unterschiedlichen politischen Positionen. Während Parteien, die dem äußeren rechten Rand des politischen Spektrums angehören, der EU gegenüber aufgrund von politischen und kulturellen Gründen kritisch sind, basiert Euroskeptizismus von Parteien des linken äußeren Randes auf ökonomischen Gründen bzw. auf der Ablehnung der neoliberalen Ausrichtung der EU (Brack 2013: 86; Klein 2020: 276). Aber auch Mainstream-Parteien zeigen in Ansätzen euroskeptische Einstellungen, besonders dann, wenn Interessen der EU komplementär zu nationalen Interessen stehen (Klein 2020: 276). In dieser Arbeit wird sich jedoch auf den Euroskeptizismus rechtspopulistischer Parteien fokussiert.

Im wissenschaftlichen Diskurs existieren konkurrierende Konzepte zur Erklärung von Euroskeptizismus und zur Kategorisierung euroskeptischer Positionen. Die dichotome Konzeptionalisierung von Aleks Szczerbiak und Paul Taggart (2008) ist in der Forschung am etabliertesten (Kopecky/Mudde 2002: 300; Vasilopoulou 2011: 225). Szczerbiak und Taggart unterscheiden zwischen zwei Typen von Euroskeptizismus, wobei ein Typus die europäische Integration grundsätzlich ablehnt, während der andere die Akzeptanz dieser beinhaltet. Ersteren definieren Szczerbiak und Taggart (2008: 7) als harten Euroskeptizismus. Parteien, die den Austritt ihres Staates aus der EU fordern, werden diesem Typus zugeordnet. Dies ist

auch der Fall, wenn ihre Politik gegenüber der EU gleichbedeutend mit einem Widerstand gegen den gesamten Prozess der europäischen Integration ist (Szczerbiak/Taggart 2008: 8). Hierzu zählen auch Positionen, bei denen die EU-Mitgliedschaft konditionell von Parteien unterstützt wird, die Bedingungen dieser jedoch auf den fundamentalen Umbau der EU abzielen und dabei inkompatibel mit der EU in ihrem jetzigen Zustand und de facto unerreichbar sind (Szczerbiak/Taggart 2008: 8).

Der zweite Typus wird als weicher Euroskeptizismus bezeichnet (Szczerbiak/Taggart 2008: 8). Diese Form von Euroskeptizismus liegt vor, wenn

there is not a principled objection to European integration or EU membership but where concerns on one (or a number) of policy areas lead to the expression of qualified opposition to the EU, or where there is a sense that 'national interest' is currently at odds with the EU's trajectory. (Szczerbiak/Taggart 2008: 8)

Auch der Wunsch nach der Erhaltung des Status Quos, also die Ablehnung von weiterer zukünftiger Integration, gelten als Einstellungen des weichen Euroskeptizismus (Szczerbiak/Taggart 2008: 8). Entsprechend der Definition kann weicher Euroskeptizismus auch mehr Integration fordern.

Die Autoren weisen darauf hin, dass es sich um Idealtypen handle und die Kategorien als Pole eines Spektrums verstanden werden sollten, wobei die euroskeptischen Parteien sich zwischen diesen Polen bewegten (Szczerbiak/Taggart 2008: 8). Eine zweifelsfreie Einteilung ist in einigen Fällen nicht möglich und so ordnen unterschiedliche Forscher\*innen, die diesem Konzept folgen, die gleichen Parteien unterschiedlichen Typen zu (für Beispiele siehe Heinisch et al. 2021: 193).

Auf diese Unschärfe bei der Einordnung von Parteien weisen auch Heinisch, McDonnell und Werner (2021) hin und ergänzen Szczerbiak und Taggarts Konzept um einen weiteren Typus, den sie als „equivocal euroscepticism“ (Heinisch et al. 2021: 189) bezeichnen. Parteien, die dieser Kategorie zugeordnet werden, weisen Merkmale von weichem und hartem Euroskeptizismus auf, um dadurch strategische Vorteile zu erlangen. So können diese Parteien im EP mit harten Euroskeptiker\*innen kooperieren, auf nationaler Ebene ist jedoch auch die Zusammenarbeit oder sogar die Regierungsbildung mit europhileren Parteien möglich (Heinisch et al. 2021: 190). Weiterhin ermöglicht diese Form des Euroskeptizismus es eine größere Bandbreite an potenziellen Wähler\*innen anzusprechen (Heinisch et al. 2021: 189). Die Autor\*innen ordnen die italienische Lega sowie die Freiheitliche Partei Österreichs dieser neuen Kategorie zu (Heinisch et al. 2021: 189).

Ein anderes prominentes Konzept zur Kategorisierung von Einstellungen zur EU stellt die Vierertypologie von Kopecky und Mudde (2002) dar. Die Unterscheidung von diffuser und spezifischer Unterstützung bildet die Grundlage dieses konzeptuellen Schemas. Diffuse Unterstützung bezeichnet die Unterstützung der Ideen der europäischen Integration, während spezifische Unterstützung sich auf die Unterstützung des momentanen Zustandes der EU und ihre Weiterentwicklung bezieht (Kopecky/Mudde 2002: 300). Aus dem Zusammenspiel dieser zwei Dimensionen ergeben sich vier idealtypische Kategorien, denen die Parteipositionen zugeordnet werden können. Als Euroenthusiast\*innen bezeichnen Kopecky und Mudde jene Akteure, die die generellen Ideen der europäischen Integration unterstützen und der Auffassung sind, dass die EU in ihrem momentanem Zustand diese bereits institutionalisiert hat oder dies in naher Zukunft geschehen wird (Kopecky/Mudde 2002: 302). Euroskeptiker\*innen hingegen unterstützen zwar die generellen Ideen, sind aber gegenüber der momentanen sowie zukünftigen Reflektion dieser negativ eingestellt (Kopecky/Mudde 2002: 302). Der dritten Kategorie können Parteien zugeordnet werden, die sowohl die Ideen der Integration als auch die EU ablehnen. Diese bezeichnen die Autoren als „[E]urorejects“ (Kopecky/Mudde 2002: 302). Die vierte und wohl seltenste Kategorie bilden die Europragmatiker\*innen, diese unterstützen die EU, aber nicht die Ideen der europäischen Integration (Kopecky/Mudde 2002: 303).

Auch an diesem Konzept lässt sich Kritik äußern. So ist es sehr unwahrscheinlich, dass eine Partei die EU unterstützt, aber gegen die grundlegenden Ideen dieser ist und somit erscheint die Kategorie der Europragmatiker\*innen realitätsfern.

Rund um das Thema Euroskeptizismus existieren in der Forschung weitere Konzepte zur Erklärung des Phänomens und zur Einordnung von Parteien (z.B. Vasilopoulou 2011; Carlotti 2021). Da die Debatte um die Eignung verschiedener Konzepte oder die Einordnung euroskeptischer Parteien in dieser Arbeit nicht das Hauptthema darstellt, wird auf die Vorstellung weiterer Ansätze sowie deren Gegenüberstellung verzichtet. Aufgrund der weiten Verbreitung der Typologisierung von Szczerbiak und Taggart (2008), dient diese im Folgendem als Grundlage für die Unterscheidung der analysierten Fälle. Denn aufgrund der vielfältigen Verwendung des Konzepts existieren mehrere und auch aktuellere Zuordnungen.

### **2.2.1 Rechtspopulismus und Euroskeptizismus im Europäischen Parlament**

Da in der Analyse die Auffassungen von rechtspopulistischen Fraktionen von der EU im Kontext des Europäischen Parlaments untersucht werden, wird im Folgenden ihr Euroskeptizismus und ihr möglicher Einfluss in dieser Institution thematisiert.

Das EP nimmt eine besondere Rolle für rechtspopulistische Parteien in Europa ein. So sind im EP die Anstrengungen für eine transnationale Zusammenarbeit zwischen Rechtspopulist\*innen am weitesten fortgeschritten (Chiru/Wunsch 2021: 3) und es dient diesen gleichzeitig als Plattform für mehr Sichtbarkeit (Chiru/Wunsch 2021: 15). Außerdem konnten viele der rechtspopulistischen Parteien ihre ersten Wahlerfolge in den Europawahlen erzielen (Chiru/Wunsch 2021: 3).

Die Einflussmöglichkeiten der euroskeptischen Rechtspopulist\*innen im EP werden jedoch durch mehrere Faktoren beschränkt. Mit seiner Zunahme an Macht, liegt die Hauptbeschäftigung des Parlaments in seinen legislativen Aufgaben und für die Diskussion über mehr oder weniger Europa bleibt wenig Raum (Brack 2013: 89). Hinzu kommt, dass der Modus der Entscheidungsfindung den Einfluss von rechtspopulistischen Akteuren im EP mindert. Dieser basiert tendenziell auf Kompromissen und die Unterstützung dieser Akteure ist durch die Verteilung von Mehrheiten nicht notwendig (Brack 2013: 89). Auch die Heterogenität rechtspopulistischer Parteien im Parlament führt zu einer Selbstbeschränkung ihrer Kooperation und somit ihrer Einflussmöglichkeiten (Brack 2013: 90).

Ein weiteres Hindernis für rechtspopulistische Kräfte im EP stellt der von Mainstream-Parteien angewandte *Cordon sanitaire* dar. Dieser ausgrenzende ‚Schutzgürtel‘ betrifft vor allem diejenigen der rechtspopulistischen Parteien, die als harte Euroskeptiker\*innen gelten (Ripoll Servent 2019: 338). So stellt die ID-Fraktion in keinem der Ausschüsse den Vorsitz oder den Vizevorsitz, obwohl der Fraktion nach geltenden Richtlinien der Vorsitz zweier Ausschüsse zustünde (Ripoll Servent 2019: 338). Bei der Wahl der Vizepräsidenten des Parlaments wurde weder die Kandidatin der ID noch der Kandidat der EKR gewählt. Dies zeigt, dass nicht nur harte, sondern auch weiche Euroskeptiker\*innen im EP ausgegrenzt werden. Jedoch wird der *Cordon sanitaire* bei dieser Gruppe selektiver angewendet (Ripoll Servent 2019: 338). Während der *Cordon sanitaire* die Partizipation der betroffenen Parteien in der parlamentarischen Arbeit erschwert, erleichtert er es ihnen die EU gemäß des populistischen Narratives als Projekt der Eliten darzustellen, die abweichende Meinungen ausgrenzen und nicht den Willen der Bürger\*innen folgen (Ripoll Servent 2019: 340).

Die genannten Beschränkungen führen dazu, dass sich die Handlungsmöglichkeiten dieser Akteure vor allem auf Reden und parlamentarische Anfragen konzentrieren (Brack 2013: 90). Nicht alle der betroffenen Abgeordneten sind dabei aber im gleichen Maße (in-)aktiv. So existieren verschiedene Strategien, die euroskeptische Abgeordnete verfolgen, um mit dem Dilemma ihrer Präsenz im EP umzugehen (Brack 2013: 85). Hervorsticht dabei, dass u.a. eine Strategie der Selbstexklusion unter den rechtspopulistischen Abgeordneten erkennbar ist (Brack 2013: 84ff.).

Auch auf Parteebene existieren bei rechtspopulistischen Parteien unterschiedliche Strategien für das EP. Dies spiegelt sich im Abstimmungsverhalten in dem supranationalen Parlament wider. Denn dieses wird durch die Strategien der Parteien beeinflusst (Cavallaro et al. 2018: 332) und somit prägen die Einstellungen zur EU oder zur europäischen Integration generell auch das Verhalten der Akteure im EP.

Bisher diente die Vertretung im EP den rechtspopulistischen Parteien vor allem zur Ausübung von Druck auf ihre nationalen Regierungen und deren EU-Politik (Klein 2020: 277). Doch auch wenn die Selbstexklusion und die Heterogenität der Parteien sowie ihre Ausgrenzung durch den *Cordon sanitaire* eine effiziente gemeinsame Mobilisierung im EP hindern, bedeutet dies nicht, dass ihre Präsenz in dieser Institution keine Auswirkungen hat. Prinzipiell können die Parteien die Entscheidungen des Parlaments durch ihre Stimme direkt beeinflussen (Falkner/Plattner 2020: 724). Indirekten Einfluss können sie durch die Beeinflussung anderer Parteien erlangen, sodass diese Ansichten oder Themen der Rechtspopulist\*innen aufnehmen (Falkner/Plattner 2020: 724). Durch den Zusammenschluss von mehreren rechtspopulistischen Parteien zu einer stärkeren Gruppe, der ID-Fraktion, wurden die Chancen der Parteien mehr Einfluss im EP zu erlangen, erhöht (Ripoll Servent 2019: 334).

Welche konkreten Auswirkungen die Präsenz von Euroskeptiker\*innen im EP auf die weitere Entwicklung der EU hat bleibt unklar. Laut Nathalie Brack (2013: 102) könnten die Äußerungen euroskeptischer Positionen einerseits zur Delegitimierung der EU bei den Bürger\*innen beitragen und dadurch weitere Integration blockieren. Andererseits wird durch ihre Präsenz der Repräsentationsgrad des Europäischen Parlaments erhöht, was zur Legitimierung der EU beiträgt (Brack 2015: 346). Denn in der EU gibt es keine Regierungs-Oppositions-Dynamik, wie sie in nationalen Parlamenten existiert (Brack 2013: 102; Ripoll Servent 2019: 333). Gemäß des Konzepts von Mair (2007: 7) wird durch die fehlende

Möglichkeit einer klassischen Opposition in der EU, diese zu einer prinzipiellen Opposition gegen die EU. Während in der Bevölkerung Äußerungen von Unzufriedenheit mit der EU zugenommen haben, ist es dem EP nicht gelungen, diese Meinungen zu repräsentieren (Brack 2013: 102). Durch die Präsenz von Euroskeptiker\*innen im Parlament könnten auch diese kritischen Meinungen dort abgebildet werden und somit eine Opposition innerhalb der EU möglich gemacht werden (Brack 2013: 102). Die euroskeptischen Rechtspopulist\*innen im EP würden demnach durch ihre Position zur „affirmation of the EU as a democratic political system, open to conflict“ (Brack 2015: 347) beitragen. Für diese Entwicklung wäre jedoch die Einbeziehung dieser Abgeordneten im EP notwendig (Brack 2015: 348). Eine Fortführung des bisherigen Kurses der Ausgrenzung und des Ignorierens dieser, würde zur Stärkung ihrer Kritik an der EU beitragen, was der EU schaden könnte (Brack 2015: 348). Demnach hängen die Auswirkungen der Präsenz von Euroskeptiker\*innen im EP auf die EU auch von der Strategie, die die anderen Parteien diesen gegenüber verfolgen, ab.

### **2.3 Europabilder**

Um die Europabilder der rechtspopulistischen Fraktionen im EP zu erfassen, ist es zunächst notwendig zu definieren, was dieser Begriff beinhaltet. In dieser Arbeit werden Europabilder in Anlehnung an den Leitbildbegriff in der Europapolitik verstanden. Dementsprechend beinhalten Leitbilder „Vorstellungen über die gegebene Welt“ sowie „Vorstellungen über den erwünschten Zustand der Welt“ (Hörnlein 2000: 34), wobei letztere auch die Wahrnehmung des ‚Istzustandes‘ der Welt beeinflussen (Schneider 1977: 22). Leitbilder geben eine Orientierung für das Handeln und Entscheiden (Janning 1991: 249) und haben somit eine verhaltenssteuernde Wirkung (Hörnlein 2000: 54). Sie stellen nicht nur Zustände und Zielvorstellungen dar, sie enthalten auch Strategien und Entwürfe von Abläufen oder Maßnahmen (Schneider 1977: 22). Von einem Ideal ausgehen, geben Leitbilder Handlungen vor und definieren konkrete Ziele (Hörnlein 2000: 29). Dabei können sie auch eine Erhaltungsmotivation beinhalten (Hörnlein 2000: 27). Verschiedene Leitbilder können gleichzeitig vorhanden sein (Hörnlein 2000: 27) und beinhalten, da sie auf realen Entwicklungen und historisch entstandenen Vorstellungen beruhen, eine Realisierungschance (Hörnlein 2000: 27). Sie müssen aber nicht rational oder wahr sein (Hörnlein 2000: 51).

Leitbilder werden in dem Kontext der Europapolitik demnach als „wahrnehmungs-, denk- und handlungsleitende Orientierungsmuster“ (Giesel 2007: 76) verstanden. In Berufung auf die Definition von Leitbildern, sollen Europabilder in dieser Arbeit die Wahrnehmungen der

Akteure von der EU, den EU-Institutionen und der europäischen Integration, ihre Zielvorstellungen bezüglich des Integrationsprozesses sowie damit verbundene Handlungsanweisungen wiedergeben.

Dem vorgestellten Konzept von Szczerbiak und Taggart (2008) sowie der Analyse von Brack (2018) folgend, ist zu erwarten, dass sich die Europabilder von harten und weichen Euroskeptiker\*innen unterscheiden. Hiernach sind unterschiedliche Ansichten bezüglich der europäischen Integration und den Grundlagen dieser zu erwarten. Während zu erwarten ist, dass harte Euroskeptiker\*innen die europäische Integration sowie ihre Prinzipien ablehnen und sie stoppen wollen (Szczerbiak/Taggart 2008: 7; Brack 2018: 149), wird angenommen, dass weiche Euroskeptiker\*innen eine moderatere Position einnehmen und die europäische Integration als ein „necessary evil“ (Brack 2018: 152) wahrnehmen. Zusätzlich ist anzunehmen, dass sich Vertreter\*innen von harten Euroskeptizismus oftmals für einen Austritt aus der EU aussprechen (Szczerbiak/Taggart 2008: 7). Während diese Gruppe die Abgabe nationalstaatlicher Souveränität ablehnt und Kooperation, die den Verlust von Souveränität beinhaltet, ausschließt (Brack: 2018: 149), ist denkbar, dass weiche Euroskeptiker\*innen die Abgabe von Souveränität zwar limitieren wollen, sie aber nicht gänzlich ausschließen (Brack 2018: 152). Darüber hinaus akzeptieren weiche Euroskeptiker\*innen laut Brack institutionelle Kooperation mit einem integrierten Markt und sehen supranationale Kooperation bei grenzüberschreitenden Problemen als notwendig an (Brack 2018: 152). Es ist auch zu erwarten, dass beide Typen die EU-Institutionen kritisieren, sich jedoch in der Intensität der Ablehnung unterscheiden. Dabei wird erwartet, dass harte Euroskeptiker\*innen die Institutionen als korrupt, undemokratisch und nicht reformierbar beschreiben (Brack 2018: 150), wohingegen weiche sie als elitär wahrnehmen und eine Reform fordern (Brack 2018: 152f.). Sofern sich diese Unterschiede auch in der folgenden Analyse widerspiegeln, weisen die zwei Typen somit unterschiedliche Wahrnehmungen, Zielvorstellungen und Handlungsanweisungen auf.

### **3 Methodik und Fallauswahl**

In der Analyse werden die Europabilder der ID und der EKR untersucht und verglichen. Daher werden im Folgendem diese beiden Fraktionen vorgestellt. Anschließend wird auf die Datengrundlage und die gewählte Methode der Analyse eingegangen.

### 3.1 Fraktionen im Europäischen Parlament

Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments schließen sich nicht nach Staatsangehörigkeit, sondern nach politischer Zugehörigkeit in Fraktionen zusammen (Maurer 2020: 404). Da die Parteien in den Fraktionen zwar politisch verwandt sind, jedoch unterschiedliche nationale Traditionen haben und sich die politischen Kulturen unterscheiden, handelt es sich um heterogene politische Gruppen und es mangelt zum Teil an innerer Geschlossenheit (Dialer et al. 2010: 28).

In der neunten Legislaturperiode des Parlaments haben sich die Abgeordneten zu sieben Fraktionen zusammengeschlossen. Zwei dieser Fraktionen können als rechtspopulistisch bezeichnet werden: die ID und die EKR. Diese Klassifizierung wird durch den Datensatz PopuList (Rooduijn et al. 2019) gestützt, der bei der Einordnung von populistischen Parteien ebenfalls der Definition von Mudde (2004) folgt. Demnach können alle Parteien, die der ID angehören, als rechtspopulistisch charakterisiert werden<sup>1</sup>. Die Einordnung der Parteien der EKR erfolgt weniger eindeutig. Da die EKR jedoch mittlerweile von der polnischen rechtspopulistischen Partei PiS dominiert wird und laut PopuList die Mehrheit der Abgeordneten einer rechtspopulistischen Partei angehören, ist eine Einordnung der Fraktion als rechtspopulistisch angemessen.

Auch die Zuordnung von Parteien zu einem Typus von Euroskeptizismus erfolgt nicht immer eindeutig und Wissenschaftler\*innen sind sich in einigen Fällen uneinig. Dennoch existiert ein Konsens, dass die Parteien der EKR weiche (Cavallaro et al. 2018: 323; Brack 2015: 346) und die Parteien der ID-Fraktion harte<sup>2</sup> (Ripoll Servent 2019: 334) Euroskeptiker\*innen sind. Da es sich bei den zwei Fraktionen somit um Vertreterinnen von verschiedenen Typen von Euroskeptizismus handelt, unterscheiden sich nach Szczerbiak und Taggart (2008: 7-8) der Grad der Ablehnung der EU und der europäischen Integration zwischen einer fundamentalen Ablehnung und einer qualifizierten Kritik. In einem vergleichenden Forschungsdesign soll untersucht werden, ob die Ausprägung der unabhängigen Variablen ‚Typ des Euroskeptizismus‘, die Ausprägung der abhängigen Variable ‚Europabild‘ beeinflusst.

---

<sup>1</sup> Siehe die Auflistung der Parteien, die den Fraktionen angehören, im Anhang.

<sup>2</sup> Heinisch et al. (2021) bezeichnen wie erwähnt den Euroskeptizismus der Lega und der FPÖ als eine uneindeutige Form. Die Parteien nutzen weichen Euroskeptizismus jedoch v.a. auf der nationalen Ebene und erscheinen radikaler auf der supranationalen Ebene, um mit harten Euroskeptiker\*innen kooperieren zu können (Heinisch et al. 2021: 190). Daher können diese zwei Parteien in der Analyse, da sich diese auf die Akteure im EP bezieht, zur Gruppe der harten Euroskeptiker\*innen gezählt werden.

### **3.1.1 Die ID-Fraktion**

Die ID- Fraktion gründete sich nach der Europawahl 2019 als Nachfolgerin der Fraktion Europa der Nationen und der Freiheit und besteht aus Vertreter\*innen rechtspopulistischer Parteien aus zehn EU-Staaten (Europäisches Parlament 2019c). Einige der Parteien werden auch als rechtsextremistisch charakterisiert (Klein 2020: 277). Diese Unterscheidung stellt jedoch nicht das Erkenntnisinteresse der Arbeit dar, weswegen sie nicht weiter vertieft wird. Die Daten von PopuList (Rooduijn et al. 2019) dienen als Grundlage der Beschreibung der Fraktion als rechtspopulistisch.

Mit 65 Mitgliedern handelt es sich um die fünftgrößte Fraktion im EP in der Amtsperiode 2019-2024. Die Ziele der Fraktion sind Arbeitsplätze und Wachstum zu generieren, illegale Einwanderung zu stoppen, die Sicherheit zu erhöhen und die Bürokratie in der EU zurückzubauen (IDGroup o. J.). Laut der Satzung der Fraktion, treten ihre Mitglieder „für die freiwillige Zusammenarbeit zwischen souveränen europäischen Nationen ein und lehnen daher jede weitere Entwicklung zu einem europäischen Superstaat ab“ (IDGroup 2019: 4).

Die Einstellungen der Fraktion zugehörigen Parteien zur EU sind allesamt negativ. Dem Datensatz der Chapel Hill expert survey (Bakker et al. 2020) folgend, sind sechs der Parteien entschieden gegen („strongly opposed“) die europäische Integration. Vier weitere Parteien werden auf der Skala als ‚opposed‘ eingeordnet. Die niederländische PVV weist mit dem Wert 1,31 die kritischste Einstellung zur EU auf, während die FPÖ mit 2,3 die positivste Einstellung präsentiert.<sup>3</sup> Die Streuung der Werte ist im Vergleich zu denen der EKR gering.

### **3.1.2 Die EKR-Fraktion**

Die 2009 gegründete EKR-Fraktion bildet mit ihren 64 Abgeordneten aus 15 Staaten die sechstgrößte Fraktion im EP in der laufenden Legislaturperiode und stellt zwei der 20 Vorsitzenden der parlamentarischen Ausschüsse (Europäisches Parlament 2019b). Die Fraktion fordert eine „common sense reform“ (European Conservatives and Reformists Group 2022) der gesamten EU, die zu einer Dezentralisierung und einem Bürokratieabbau führen soll. Die EU soll nach Ansicht der EKR zu einer Gemeinschaft werden, in der die Nationen bei gemeinsamen Interessen kooperieren können (European Conservatives and Reformists Group 2022). Weiterhin setzt sie sich für wirtschaftlichen Aufschwung, freien und fairen

---

<sup>3</sup> Die Skala verläuft von 1 bis 7, wobei eine 1 für ‚strongly opposed‘ und eine 7 für ‚strongly in favour‘ steht.

Handel, Wettbewerbsfähigkeit und Wachstum sowie eine Reform der Einwanderungspolitik der EU ein (Europäisches Parlament 2019b).

Die Einstellungen der Parteien der EKR zur europäischen Integration variieren zwischen einer starken Ablehnung und einer neutralen Einstellung (Bakker et al. 2020) und sind somit weniger negativ als die der ID. Den geringsten Wert weist die Partei Fratelli D'Italia mit 1,95 auf. Der lettischen Nacionālā apvienība „Visu Latvijai!” – „Tēvzemei un Brīvībai/LNNK” wurde mit 4,73 die positivste Einstellung nachgewiesen. Generell ergibt sich bei dem Vergleich der Einordnungen der Positionen der Parteien in der EKR ein heterogeneres Bild. Ob sich diese Heterogenität in den Reden im Namen der Fraktion ausdrückt, ist fraglich, da nicht klar ist, inwieweit diese Reden die Meinung aller Abgeordneter der Fraktion widerspiegeln.

### **3.2 Datengrundlage**

Während sich die Forschung über euroskeptische Einstellungen im EP mehrheitlich auf Expert\*inneninterviews (Bakker et al. 2020; Brack 2013, 2015, 2018), eine Analyse von Parteiprogrammen (Heinisch et al. 2021) oder auch das Abstimmungsverhalten der Akteursgruppe (Cavallaro et al. 2018) stützt, werden in dieser Arbeit Reden im Namen der ID- und der EKR-Fraktion im EP untersucht<sup>4</sup>. Reden stellen einen wichtigen Bestandteil der Arbeit des Parlaments dar. Denn vor einer Abstimmung im Plenum findet die Aussprache statt, in der die Abgeordneten ihre Positionen darlegen (Europäisches Parlament o. J.). Dabei betreffen die Aussprachen aber nicht nur die Einstellungen zu politischen Entscheidungen, sondern beziehen sich auch auf die Vorstellungen über die zukünftigen Entwicklungen der EU (Carlotti 2021: 10). Somit bietet die Analyse der Reden im EP ein geeignetes Mittel zur Untersuchung der im Parlament präsentierten Europabilder der Fraktionen.

Daher werden zur Beantwortung der Forschungsfrage Reden der erwähnten Fraktionen in acht Aussprachen, die den Zustand der EU, ihre Zukunft, die Grundlagen der Gemeinschaft sowie den mehrjährigen Finanzrahmen betreffen, mittels einer qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015) untersucht. Diese Reden wurden ausgewählt, da die Aussprachen Grundsatzfragen und -themen der EU betreffen. Dabei wird angenommen, dass die Fraktionen durch den Charakter dieser Aussprachen ihr grundsätzliches Bild von der EU preisgeben und dies nicht durch Ansichten in anderen Politikfeldern überlagert wird. Den zeitlichen Rahmen

---

<sup>4</sup> Eine Ausnahme bildet die Arbeit von Carlotti (2021), die sich in der Analyse ebenfalls auf Reden euroskeptischer Abgeordneter im EP stützt.

der Analyse bildet die laufende Legislaturperiode (2019-2024). Dieser Zeitraum wurde gewählt, da die momentanen Europabilder der Fraktionen untersucht werden sollen. Weiterhin ist durch die Bildung der ID-Fraktion 2019 die Vereinigung von Rechtspopulist\*innen im EP vorangeschritten.

Eine Herausforderung für die Analyse von Reden im EP entsteht durch die Sprachen, in denen diese gehalten wurden. Reden im EP werden seit 2012 nicht mehr in alle offiziellen Sprachen der EU übersetzt (Europäisches Parlament 2012). Wegen dieser sprachlichen Barriere, konnten ausschließlich Reden, die auf Deutsch oder Englisch gehalten wurden, in ihrer Originalfassung analysiert werden. Die anderen Reden wurden mithilfe des maschinellen Übersetzers DeepL übersetzt. Auch wenn DeepL laut eigenen Angaben der „beste maschinelle Übersetzer der Welt“ (DeepL SE o. J.) ist, sollte darauf verwiesen werden, dass eine Eins-zu-eins-Übersetzung nicht möglich ist. Die Übersetzung beeinflusst demnach die Analyse. Die Analyseelemente basieren nicht auf dem konkreten Wortlaut, sondern auf dem Sinn von Aussagen, was ihre Präzision einschränkt.

Als ersten Schritt für die qualitative Inhaltsanalyse sieht Mayring (2015: 50) die Einbettung des Materials in den Kommunikationszusammenhang vor. In erster Linie richten sich Reden im EP an die Abgeordneten, die Europäische Kommission und den Rat der Europäischen Union. Denn diese Organe nehmen auch an den Plenarsitzungen teil, um die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen zu erleichtern (Europäisches Parlament o. J.). Da auch Vertreter\*innen der Medien anwesend sind und die Reden veröffentlicht werden, kann davon ausgegangen werden, dass die Redner\*innen ebenfalls die Öffentlichkeit und potenzielle Wähler\*innen adressieren. Alle Reden wurden im selben institutionellen Rahmen gehalten und können daher verglichen werden. Fraglich ist jedoch inwiefern die Reden, die im Namen der Fraktion gehalten werden, die Ansichten der gesamten zugehörigen Parteien und deren Abgeordneten widerspiegeln.

#### **4 Qualitative Inhaltsanalyse und Diskussion**

Im Folgenden soll zur Klärung der Forschungsfrage auf die durchgeführte qualitative Inhaltsanalyse und deren Ergebnisse eingegangen werden. Da im Zentrum der Analyse die Kategorien stehen (Mayring 2015: 51), wird dabei zunächst an die Bildung dieser angeknüpft.

## 4.1 Kategorienbildung

Bei der Ausarbeitung des Kategoriensystems wurde zunächst deduktiv vorgegangen. Als Grundlage dabei diente die Literatur zum Leitbildbegriff und das Euroskeptizismus-Konzept von Szczerbiak und Taggart (2008). Die in der Analyse von Brack (2018: 149f., 152f.) herausgearbeiteten Unterschiede zwischen harten und weichen Euroskeptiker\*innen dienten als Ergänzung. Nach einem Probedurchlauf wurden diese Kategorien überarbeitet. Das deduktiv gebildete Kategoriensystem wurde bei der Bearbeitung der Texte durch induktiv gebildete Kategorien ergänzt.

Ziel war es, bei der Kategorienbildung sowohl die Aspekte des Europabildes (Realitätsdeutungen, Zielvorstellungen und Handlungsanweisungen) als auch der beiden Ausprägungen von Euroskeptizismus zu berücksichtigen. Um die Unterscheidung von harten Euroskeptizismus – fundamentaler Ablehnung- und weichen Euroskeptizismus – qualifizierter Widerspruch – zu reflektieren, wurden die Kategorien so konzipiert, dass sie die verschiedenen Elemente und Charakteristika der Typen aufgreifen (z.B. EU-Austritt, Einstellungen zur europäischen Integration, positive Bewertungen). Weiterhin kamen die Wahrnehmungen der EU-Bürger\*innen hinzu.<sup>5</sup>

## 4.2 Qualitative Analyse und Interpretation

Formal weisen die Reden der beiden Fraktionen keine signifikanten Unterschiede auf. Wie es bei Reden im EP üblich ist, beginnen diese mit der direkten Ansprache des Präsidenten des Parlaments. Teilweise wird auch auf die Abgeordneten sowie anwesende Mitglieder der Kommission und des Rates eingegangen. Auch die Länge der Reden in den jeweiligen Aussprache unterscheidet sich nicht wesentlich. Einen Grund hierfür stellen die institutionellen Vorgaben über die Aufteilung der Redezeit dar (Europäisches Parlament 2019a).

In beiden Fraktionen halten Abgeordnete der jeweils am stärksten in der Fraktion vertretenen Partei (PiS und Lega) in den ausgewählten Aussprachen die meisten Reden. Während in der EKR auch Vertreter (alle Reden wurden von männlichen Abgeordneten gehalten) von Parteien mit weniger Sitzen im EP den Standpunkt der Fraktion darlegen (z.B. der bulgarischen IMRO oder der lettischen NA), werden bis auf eine alle Reden der ID von

---

<sup>5</sup> Siehe den Kodierleitfaden im Anhang für eine vollständige Auflistung der Kategorien.

Vertreter\*innen der drei größten Parteien der Fraktion (Lega, RN und AfD<sup>6</sup>) gehalten. Alle Redner der EKR haben Ämter innerhalb der Fraktion inne. Dies trifft auf zwei Redner\*innen der ID nicht zu. Aufgrund der geringen Größe der Stichprobe, können aus diesen Feststellungen jedoch keine generellen Aussagen über die Auswahl der Redner\*innen, die in Aussprachen im Namen der Fraktion sprechen, getroffen werden.

Bezüglich des momentanen Zustandes der EU weisen die Reden beider Fraktionen negative Bewertungen auf. Beide betonen, dass die EU Herausforderungen gegenüberstehe, denen sie nicht gewachsen zu sein scheint (EKR: 6, 7, 8; ID: 6). Die EKR wirft der EU vor, dass diese sich weg von ihren Grundlagen entwickelt habe und immer „aeuropäischer“ (EKR: 6) werde. Anstelle von Vielfalt gäbe es in Europa eine wachsende Uniformierung von Meinungen, Gemeinschaften und Kulturen (EKR: 6). Der „Superstaat“ (EKR: 2) EU sei innerlich gespalten (EKR: 2, 3), überzentralisiert, von Bürokratie geprägt und treffe langsam kurzfristige Entscheidungen (EKR: 2). Laut der EKR sei die „EU today [...] in a worse shape than it was ten years ago“ (EKR: 7). Die ID beschreibt den Zustand der EU als „beklagenswert“ (ID: 7) und vergleicht sie mit einem „kranken Patienten“ (ID: 8). Den Äußerungen der ID nach befindet sich die EU in einer „tiefen institutionellen und politischen Krise“ (ID: 2). Die Politik der EU habe den Kontinent und sein internationales Ansehen geschwächt (ID: 3). Auch die ID kritisiert das Level an Bürokratie und Zentralisierung der EU (ID: 8).

An der Wahrnehmung des gesamten Zustandes der EU knüpfen die Wahrnehmungen der Akteure über die EU-Institutionen an. EKR und ID kritisieren sowohl die Kommission als auch das EP. Ihre Kritik bezieht sich auf deren Arbeitsweise und deren Einstellungen. Beide Fraktionen werfen der Kommission Selbstbelobigungen und Selbstzufriedenheit vor (EKR: 7, 8; ID: 8, 7). Weiterhin betreibe die Kommission in Bezug auf den Rechtsstaatsmechanismus laut der EKR „political foul play“ (EKR: 7) zur Bestrafung von Regierungen, die vom Mainstream abweichen, und missachte dabei die EU-Verträge (EKR: 7). Auch der Mehrheit der Abgeordneten des Parlamentes wird von der EKR „foul play“ (EKR: 3) vorgeworfen, da in diesem durch den *Cordon sanitaire* Gruppen ausgeschlossen werden. Weiterhin würden laut der EKR im EP die Stimmen gegen eine Föderalisierung der EU sowie generell Stimmen, die vom Mainstream abweichen, unterdrückt werden (EKR: 3, 6, 7). Das zeige die im EP herrschende „tyranny of the majority“ (EKR: 3). Zusätzlich wirft diese Fraktion dem EP und

---

<sup>6</sup> Zu dem Zeitpunkt, an dem die Reden gehalten wurden, gehörte Jörg Meuthen der AfD sowie der ID an.

dessen Abgeordneten Scheinheiligkeit und „ugly politics“ (EKR: 7) vor und betont, dass die demokratische Legitimität der nationalen Parlamente erheblich höher sei (EKR: 3). Daher sollte die Kommission mit den Mitgliedstaaten und nicht mit den „ideologically-driven“ (EKR: 7) Fraktionen des Europäischen Parlaments arbeiten. Dem Parlament und der Kommission seien alle Mittel zur Durchsetzung einer föderalistischen Agenda recht, wobei auch die EU-Verträge ignoriert würden (EKR: 3). Darüber hinaus wirft die EKR den EU-Institutionen vor, dass diese zunehmend Kompetenzen erlangen und die demokratischen Institutionen der Nationalstaaten ausschalten wollen (EKR: 7). Die Entscheidungen der Institutionen seien kurzfristig (EKR: 2). Die Beschreibungen der ID fallen ebenfalls negativ aus. Insgesamt seien die Institutionen schwächer geworden (ID: 2). Die Fraktion kritisiert, dass die EU-Kommission den momentanen Herausforderungen in Europa nicht gerecht werde (ID: 8). Um ihren Mangel an Willen und ihre Unfähigkeit zu kaschieren, treffe die Kommission Maßnahmen, die die EU jedoch weiter schwächen würden (ID: 7). Darüber hinaus habe die Kommission eine „unersättlichen Gier nach immer noch mehr Macht und noch mehr Kontrolle über das Leben der Menschen“ (ID: 8). Die ID bemängelt, dass es den Institutionen nicht gelungen sei, auf die Krisen der EU einzugehen (ID: 3). In den letzten Jahren seien laut der ID viele Fehler gemacht worden, doch die Institutionen hätten bisher noch nicht die notwendige Selbstkritik geübt (ID: 3). Der Erkenntnisse von Brack (2018: 152) folgend, wäre zu erwarten gewesen, dass die EKR als weiche Euroskeptikerin sich für die Stärkung des Europäischen Parlaments ausspricht, da dieses die einzige legitimierte EU-Institution sei. Dies ist in den Reden jedoch nicht ersichtlich. Vielmehr richtet sich von Seiten der EKR mehr Kritik an das Parlament und dessen Abgeordnete, während die ID überwiegend die Europäische Kommission kritisiert.

Die Zielvorstellungen und die präsentierten Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele beider Fraktionen weisen weitere Gemeinsamkeiten auf. So äußern ID und EKR, dass eine Reform der EU notwendig sei (EKR: 6; ID: 3). Weiterhin betonen beide die Rolle der Mitgliedstaaten der EU, deren Souveränität respektiert werden sollte (EKR: 5, 6, 8; ID: 6). Die EKR tritt für eine Wiederherstellung der der EU als „eine europäische Gemeinschaft souveräner Nationen [...], die auf einer euro-realistischen Vision eines konföderierten Europas basiert, das die Rechte und die Legitimität der demokratischen Mitgliedstaaten respektiert“ (EKR: 6) ein. Diese Gemeinschaft, die auch als „Europa der Heimatländer“ (EKR: 2) bezeichnet wird, solle zudem einen gemeinsamen Markt und ein Soforthilfe-Budget vorsehen (EKR: 5). Bei der Entscheidung über eine Währung sollten die Mitgliedstaaten autonom entscheiden können

(EKR: 5). Die Vorstellungen der ID zielen ebenfalls auf die Stärkung der Position der Nationalstaaten ab. So fordert diese Fraktion ein „Europa der Nationen“ (ID: 6). Dies begründet sie dadurch, dass die Staaten und deren Völker die Grundlage Europas darstellten (ID: 3). Beide Fraktionen streben somit eine Gemeinschaft an, die auf intergouvernementaler Kooperation basiert. Die Zielvorstellungen folgen der Logik des Intergouvernementalismus nach Stanley Hoffmann, wonach nationalstaatliche Interessen als zentral für die Entwicklung der EU angesehen werden und nach dessen Ansatz die Ziele des Prozesses der europäischen Integration von den Regierungen der Mitgliedstaaten bestimmt und seine Folgen von ihnen kontrolliert werden sollten (Hofmann 2020: 393).

Würde die EU jedoch nicht ihren Kurs in Richtung dieser Zielvorstellungen ändern, prognostizieren beide Fraktionen, dass dies das Ende Europas bedeuten würde. So heißt es von Seiten der EKR: „Europe will be wrecked“ (EKR: 7). Diese Fraktion sagt auch voraus, dass die Spaltung in der EU weiter voranschreiten würde (EKR: 3). Laut der ID fehle es der EU an Ehrgeiz und Wille, weshalb sie es nicht schaffe, die Herausforderungen, denen sie gegenübersteht, zu bewältigen (ID: 7). Eine Änderung der Strategie gemäß „Europe first“ sei notwendig, ansonsten bekomme man „Europe dead“ (ID: 7). Weiterhin werde die EU wohlmöglich scheitern, da sie nicht die Vorrechte der Mitgliedstaaten berücksichtige (ID: 2), nicht den Willen der Bürger\*innen durchsetze (ID: 2) und zu viele Kompetenzen sowie Zuständigkeiten verlange (ID: 5). „[W]eil sie viel mehr wollen, als der Schuman-Plan in kluger Beschränkung auf wirtschaftliche Kooperation vorsah, werden wir am Ende alles verlieren“ (ID: 5).

Mit diesen Zielvorstellungen sowie den negativen Einstellungen bezüglich des Kurses der Entwicklung der EU, gehen die Vorstellungen der Akteure über den europäischen Integrationsprozess und den grundlegenden Ideen von diesem einher. Die Schlüsselideen der europäischen Integration werden hier nach Kopecky und Mudde (2002: 301) als institutionalisierte Kooperation auf der Grundlage des Zusammenschlusses von Souveränitäten sowie eine integrierte freie Marktwirtschaft verstanden. Wie schon die Zielvorstellungen beider Fraktionen implizieren, sehen sie die Abgabe von Souveränität kritisch (EKR: 3, 5, 6; ID: 6). Die ID fordert, dass die Völker Europas ihre Souveränität wiedererlangen sollten (ID: 6). Beide Fraktionen sprechen sich eindeutig gegen eine Föderalisierung der EU aus (EKR: 2, 8; ID: 5, 6). Somit lehnen sie den Verlauf der Integration in Richtung eines europäischen Bundestaates und somit das Leitbild des Föderalismus ab. Die Bildung eines „Kunstgebilde[s] namens Vereinigte Staaten von Europa“

sei nicht „klug“ (ID: 5). Eine Vertiefung der Integration wird abgelehnt (EKR: 5, 6; ID: 5, 6). Die Vorstellungen der EKR zielen auf eine wirtschaftliche Integration zu einem gemeinsamen Markt ab (EKR: 5). Die ID deutet zwar an, dass wirtschaftliche Kooperation wünschenswert wäre (ID: 5), weitere Ausführungen über Vorstellungen über einen gemeinsamen Markt werden in den Reden der ID jedoch nicht erwähnt, was darauf hindeutet, dass dies zumindest keine Priorität der Fraktion darstellt. Somit präsentiert die ID eine ablehnende Haltung gegenüber den Schlüsselideen der europäischen Integration. Die EKR schließt die Abgabe von Souveränität nicht gänzlich aus, scheint diese aber limitieren zu wollen und unterstützt auch eine wirtschaftliche Integration.

Beide Fraktionen äußern Bedenken in mehreren Politikbereichen der EU. Dies spiegelt den Befund wider, dass Parteien, die das gesamte System der EU ablehnen (harter Euroskeptizismus), auch dazu neigen, die politischen Outputs der EU abzulehnen (Carlotti 2021: 188). Somit ist die Kritik einer oder mehrerer Politikbereiche der EU kein exklusives Charakteristikum weicher Euroskeptiker\*innen. Im Bereich der Gesundheitspolitik kritisieren sowohl EKR als auch ID die Reaktion der EU auf die Covid-19-Pandemie. Diese sei langsam (EKR: 8) und inkohärent (EKR: 4, 8; ID: 7) gewesen. In Bezug auf die Klimapolitik der EU, kritisieren beide Fraktionen den European Green Deal. Solch ein Vorhaben sei laut beiden Fraktionen nicht zielführend, solange sich die Reduktion von Treibhausgasen allein auf die EU beschränke (EKR: 8, ID: 8). Weiterhin nehmen beide Fraktionen den Green Deal als zu kostspielig war und verweisen darauf, dass dies Auswirkungen auf die europäische Wirtschaft habe (EKR: 7, 8; ID: 7, 8). Auch im Feld der Wirtschafts- und Finanzpolitik äußern EKR und ID Kritik. Die EKR fordert eine Änderung der EU-Vorschriften zu staatlichen Beihilfen (EKR: 8) sowie der Eurostat-Regeln zur Verbuchung öffentlicher Investitionen (EKR: 4). Zudem müsse die Handelspolitik wieder „strategische Autonomie erlangen“ (EKR: 8). Die ID wirft der EU das Betreiben von „Ausgaben- und Umverteilungsorgien“ (ID: 8) vor und bemängelt die Kosten sowie die Wirksamkeit des Wiederaufbaufonds (ID: 7, 8). Sie fordert den Schutz des Marktes, dabei seien Zölle, Quoten und Kontingentierungen notwendig (ID: 7). In der Haushaltspolitik kritisiert die ID, dass eine Verschuldung der EU sowie EU-Steuern nicht in den Verträge vorgesehen seien (ID: 8). Weiterhin seien die Programme und Ausgabenlinien des mehrjährigen Finanzrahmens nicht effizient und die Vergabe von Mitteln solle nicht an Konditionen gebunden sein (ID: 1). EKR und ID missbilligen die außenpolitische Strategie der EU im Umgang mit der Türkei (EKR: 8; ID: 7). Auch der Umgang mit China wird von der ID kritisiert, so sei die EU abhängig und zunehmend bedroht

von China (ID: 4,7). Wie durch die Charakteristika von Rechtspopulismus zu erwarten, äußern die Fraktionen auch Bedenken über das Vorgehen der EU im Bereich der Migrationspolitik. Die EKR ist in den ausgewählten Aussagen zurückhaltender als die ID. So verweist sie lediglich auf die Dringlichkeit der Klärungen von Einwanderungsfragen und kritisiert den Mangel an Kohärenz im Verhalten an den unterschiedlichen Migrationsrouten (EKR: 8). Die ID hingegen wirft der EU „Laxheit“ (ID: 7) bei der Gewährung von Asyl vor und kritisiert, dass das Handeln der EU Migration verstärke (ID: 7). Die Aufnahme von einer steigenden Anzahl an Migrant\*innen bedrohe die Sicherheit und den Zusammenhalt der europäischen Nationen (ID: 7). Beide Fraktionen kritisieren den Rechtsstaatsmechanismus. Laut der ID sei es falsch, Mitgliedstaaten, die „den Mut haben, eine Zivilisation zu verteidigen, Lektionen über Rechtsstaatlichkeit [zu]erteilen“ (ID: 7). Die EKR geht bei ihrer Kritik weiter. So sei der Mechanismus ein Trick der Vorgänger-Kommission „with the intention of bullying the governments that dissented from the mainstream“ (EKR: 7) gewesen. Diese scharfe Kritik kann auch dadurch erklärt werden, dass Polen von der Auslösung des Mechanismus Konsequenzen zu fürchten hat, die polnische Regierungspartei PiS die meisten Abgeordneten der EKR stellt und ein Abgeordneter der Partei diese Rede gehalten hat. Der konkrete Bezug und die Auswirkungen auf Polen beeinflussen somit u.a. die Einstellung der EKR in diesem Gebiet.

Während die Kategorie zur Analyse von geäußerten Bedenken in Politikbereichen der EU in Anlehnung an die Definition von weichen Euroskeptizismus entwickelt wurde, wurde die Kategorie ‚EU-Austritt‘ basierend auf der Definition von harten Euroskeptizismus aufgestellt. Sie sollte Textstellen erfassen, die explizite Forderungen oder Äußerungen des Wunsches eines Austritts aus der EU beinhalten. Da die Parteien der ID-Fraktion als harte Euroskeptiker\*innen eingeordnet werden, wurde erwartet, dass diese im Gegensatz zur EKR entsprechende Aussagen in ihren Reden tätigen. Diese Erwartung wurde nicht erfüllt. Weder die Reden der EKR noch der ID beinhalten entsprechende Äußerungen. Dies könnte auf eine Abschwächung des harten Euroskeptizismus der Parteien, wie sie auch Treib (2020: 136) attestiert, oder auf eine Unschärfe der Definition von Szczerbiak und Taggart (2008) verweisen. Aber auch hier lässt die Größe der Stichprobe keine allgemeine Aussage zu.

Auf der Verortung des Euroskeptizismus der Fraktionen basierte ebenfalls die Entwicklung der Kategorie zur Erfassung von geäußerten positiven Bewertungen. Dabei wurde erwartet, dass aufgrund der fundamentalen Ablehnung der EU durch harte Euroskeptiker\*innen, diese sich der EU gegenüber nicht positiv äußern werden. Diese Annahme wurde bestätigt. Zwar

bewertet die ID-Fraktion den Schuman-Plan positiv, bekundet dabei jedoch zugleich die Abneigung gegenüber der seitdem stattgefundenen Vertiefung der europäischen Integration (ID: 5). Über die EU in ihrem momentanen Zustand, über Entscheidungen und Maßnahmen sowie den zukünftigen Kurs der EU, trifft die ID keine positiven Aussagen. Die EKR hingegen bekundet ihre Unterstützung gegenüber dem Aufbauplan der EU (EKR: 4) sowie der Veranstaltung einer Konferenz über die Zukunft der EU, sofern diese nicht nur zur Äußerung über föderale Zukunftsvisionen diene (EKR: 6). Weiterhin betont die EKR die Bedeutung des Binnenmarktes bei der Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie (EKR: 4). Seine Bedeutung könne „gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“ (EKR: 4). Diese Äußerung lässt auf eine positive Bewertung des Binnenmarktes schließen.

In mehreren Passagen der Reden nehmen die Fraktionen Bezug auf die EU-Bürger\*innen, deren Wahrnehmungen und die Auswirkungen der EU-Politik auf diese. Die zentrale Stellung des Volkes in der Ideologie von Populist\*innen sowie deren Selbstverständnis als Vertreter\*innen des ‚wahren Volkes‘ spiegeln sich hierbei wider. Die EKR behauptet in ihren Reden, dass die Bürger\*innen immer mehr an den Aussagen der Kommission über eine strahlende Zukunft zweifeln und diese somit weniger optimistisch sehen würden (EKR: 7). Generell würden die Bürger\*innen an den EU-Institutionen zweifeln (EKR: 2). Bezüglich der zukünftigen Entwicklung der EU fordert die EKR, dass die Bürger\*innen in einem Referendum entscheiden sollten, ob sie ein föderales oder ein intergouvernementales System anstreben (EKR: 5). Der Willen der Bürger\*innen in dieser Frage stehe laut der ID bereits fest. So behauptet sie, dass die Bürger\*innen eine föderale EU ablehnten (ID: 3). Weiterhin sei es der Wille der Bürger\*innen von der EU in Ruhe gelassen zu werden und weniger Geld an sie abgeben zu müssen (ID: 8). Denn besonders die Bevölkerung trage die finanziellen Lasten der EU (ID: 4, 8) und die europäische Politik habe zu ihrer Verarmung geführt (ID: 3). Insgesamt schikanierten die EU und ihre Institutionen die Bürger\*innen (ID: 8) und lieferten ihnen keine konkreten Antworten auf deren Forderungen (ID: 3). Die Wahrnehmungen der EU durch die Bevölkerung seien von Misstrauen und Verzweiflung geprägt (ID: 7).

## **5 Fazit**

Abschließend sollen die Ergebnisse zusammengefasst, eingeordnet und bewertet werden.

Insgesamt hat die Interpretation der Reden der ID und der EKR in ausgewählten Aussprachen im EP Aufschluss über die Europabilder der Fraktionen gegeben. Bei der Analyse konnten dabei mehrere Gemeinsamkeiten bei den geäußerten Wahrnehmungen und Vorstellungen

aufgedeckt werden. So bewerten beide Fraktionen den momentanen Zustand der EU negativ. EKR und ID kritisieren die Überzentralisierung der EU sowie das zu hohe Maß an Bürokratie. Weiterhin sei die EU den Herausforderungen der Zeit nicht gewachsen.

Auch die geschilderten Wahrnehmungen über die EU-Institutionen weisen Gemeinsamkeiten auf. Beide Akteure nehmen diese als selbstzufrieden und unfähig war und unterstellen ihnen ein Streben oder sogar eine Gier nach mehr Macht. Die erwarteten Unterschiede konnten dabei nicht nachgewiesen werden. Die Realitätsdeutungen beider Fraktionen ähneln sich somit.

Neben den Realitätsdeutungen nehmen die Zielvorstellungen eine zentrale Komponente von Europabildern, wie sie hier begriffen werden, ein. Beide Fraktionen erachten eine Reform der EU für notwendig. Die EU solle durch die Stärkung der Mitgliedstaaten auf Basis einer Gemeinschaft souveräner Staaten funktionieren. Ein Unterschied besteht hingegen bei den Vorstellungen über eine Integration der Wirtschaft. Die ID deutet in ihren Beiträgen lediglich eine wirtschaftliche Kooperation an und erwähnt aber nicht, inwiefern auch eine wirtschaftliche Integration stattfinden sollte. Die EKR hingegen spricht sich für einen gemeinsamen Markt aus. Sollte die EU ihren momentanen Kurs beibehalten, prognostizieren beide Fraktionen den Untergang dieses Systems.

Weiterhin konnte aufgezeigt werden, dass beide Fraktionen die Föderalisierung der EU ablehnen. Während die ID den Transfer von Souveränität auf die supranationale Ebene gänzlich abzulehnen scheint, legen die Zielvorstellungen der EKR nahe, dass diese die Abgabe von Souveränität in einem limitierten Rahmen nicht ausschließt.

Die Europabilder beider Fraktionen weisen somit mehrere Gemeinsamkeiten, besonders im Bereich der Realitätsdeutungen, auf. In Bezug auf die Zielvorstellungen existieren jedoch Unterschiede bezüglich der Vorstellungen über eine wirtschaftliche Integration sowie des Grades der Ablehnung des Transfers von Souveränität. Diese unterschiedlichen Auffassungen zur Abgabe von Souveränität entsprechen den formulierten Erwartungen.

Weiterhin liefert die Analyse auch Erkenntnisse über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Fraktionen in Bezug auf deren unterschiedliche Ausprägungen von Euroskeptizismus. Dadurch, dass beide Fraktionen Bedenken in mehreren Politikfeldern äußern, zeigt die Analyse, dass dies kein exklusives Charakteristikum weicher Euroskeptiker\*innen ist. Daher lieferte diese Kategorie keine Aufschluss über die

Differenzierung der beiden Typen. In den Äußerungen von positiven Bewertungen und Zustimmungen war dies besser möglich. Dabei spiegelt sich der fundamentale Charakter des Euroskeptizismus der ID wider. Denn im Gegensatz zur EKR äußert die ID keine positive Bewertungen und erklärt nicht ihre Zustimmung zu Maßnahmen.

Entgegen der auf der Definition von Euroskeptizismus basierenden Erwartung, dass harte Euroskeptiker\*innen den Wunsch nach einem EU-Austritt formulieren würden (Szczerbiak/Taggart 2008: 8), wurden in keiner der untersuchten Reden entsprechende Mitteilungen gefunden.

Die Nichterfüllung von Erwartungen, die auf der Unterscheidung von hartem und weichem Euroskeptizismus basieren (z.B. bei den Wahrnehmungen der EU oder der Institutionen sowie der Forderung eines EU-Austritts), könnte auf eine Unschärfe bezüglich der Einordnung der Fraktionen oder auch der Typologisierung an sich hinweisen. Die Ergebnisse werfen auch die Frage auf, inwiefern das Konzept von Szczerbiak und Taggart (2008) vor dem Hintergrund der Abschwächung der Einstellungen von harten Euroskeptiker\*innen (Treib 2020: 136) sowie der zugenommenen Verbreitung euroskeptischer Positionen im politischen Mainstream (Brack 2015: 337) noch geeignet scheint. In den letzten Jahren stellten Forscher\*innen mehrere alternative Konzepte vor, die ihrer Meinung nach zielführender seien, um das Phänomen zu erfassen (z.B. Vasilopoulou 2011; Carlotti 2021). Inwieweit diese Konzepte geeigneter zur Erforschung von Anti-EU Einstellungen sind, ist wiederum eine andere Frage.

Die Aussagekraft und die Generalisierbarkeit der Analyse werden jedoch durch die geringe Größe der Stichprobe eingeschränkt. Durch den vorgegebenen Rahmen der Arbeit und deren Länge konnten nicht mehr Reden oder auch weitere Materialien zur Stützung der Befunde herangezogen werden.

Trotz dieser Einschränkungen liefern die Ergebnisse Anreize in der Debatte im Umgang mit Euroskeptiker\*innen im EP. Die konkreten Auswirkungen einer zunehmenden Präsenz von Euroskeptiker\*innen im EP bleiben zwar unklar. Dennoch verdeutlichen die Zunahme an Äußerungen von Unzufriedenheit mit der EU von Seiten der Bürger\*innen (Brack 2013: 102) sowie die Verbreitung von Euroskeptizismus in Parteien des politischen Mainstreams (Klein 2020: 276), dass Euroskeptizismus nicht mehr als ein Randphänomen betrachtet werden sollte. Zwar existieren Unterschiede bei den Zielvorstellungen der Fraktionen, dennoch ist die derzeitige selektive Anwendung des *Cordon sanitaire* nicht zielführend. Solange die betroffenen Parteien ausgegrenzt werden und ihre Kritik an der EU im EP weitestgehend

ausgeblendet wird, ist anzunehmen, dass diese sich verstärkt und fundamentaler wird (Carlotti 2021: 192). Statt einer Opposition in der EU bildet sich eine Opposition zur EU (Mair 2007: 7). Ein Einbezug von Euroskeptiker\*innen könnte daher zu der Entstehung einer Opposition innerhalb der EU beitragen und dadurch den Grad der Repräsentation des Europäischen Parlaments erhöhen und die Legitimität der EU stärken (Brack 2015: 346).

Zur genaueren Untersuchung der Einstellungen von Parteien im EP gegenüber der EU könnte eine Analyse, die zusätzlich zu Reden im EP auch die geäußerten Positionen auf nationaler Ebene einbezieht und diese miteinander vergleicht, zu weiteren Erkenntnissen führen. Auch der Einbezug von weiteren Daten würde zur Vertiefung der Ergebnisse beitragen. So könnte die Analyse von Reden und vom Abstimmungsverhalten der Parteien im EP aufzeigen, inwiefern die in den Reden getätigten Aussagen sich auch im Abstimmungsverhalten der Parteien widerspiegeln. Des Weiteren könnte die Auswertung von Expert\*inneninterviews die Untersuchung von Reden im EP ergänzen und somit weiteren Aufschluss über die Positionen der Akteure geben.

## 6 Literaturverzeichnis

- Bakker, Ryan, Liesbet Hooghe, Seth Jolly, Gary Marks, Jonathan Polk, Jan Rovny, Marco Steenbergen und Milada Vachudova (2020). 2019 Chapel Hill Expert Survey. Version 2019.3. Chapel Hill, NC: University of North Carolina, Chapel Hill, [online] [2019 Chapel Hill Expert Survey \(CHES\) — Chesdata](#) [16.02.2022].
- Brack, Nathalie (2013). Euroscepticism at the Supranational Level: The Case of the ‘Untidy Right’ in the European Parliament\*. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 51(1), 85–104.
- Brack, Nathalie (2015). The roles of Eurosceptic Members of the European Parliament and their implications for the EU. *International Political Science Review*, 36(3), 337–350.
- Brack, Nathalie (2018). *Opposing Europe in the European Parliament*. London: Palgrave Macmillan UK.
- Carlotti, Benedetta (2021). *Patterns of Opposition in the European Parliament. Opposing Europe from the Inside?* Cham: Springer International Publishing AG.
- Cavallaro, Matteo, David Flacher und Massimo A. Zanetti (2018). Radical right parties and European economic integration: Evidence from the seventh European Parliament. *European Union Politics*, 19(2), 321–343.
- Chiru, Mihail und Natasha Wunsch (2021). Democratic backsliding as a catalyst for polity-based contestation? Populist radical right cooperation in the European Parliament. *Journal of European Public Policy*, ahead-of-print, 1–20.
- Decker, Frank (2017). Rechtspopulismus in Europa. Ein Überblick, in: Martin Große Hüttmann und Rudolf Hrbek (Hrsg.), *Hoffnung Europa - Die EU als Raum und Ziel von Migration*, Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, S. 179-194.
- DeepL SE (o. J.). Warum DeepL?, [online] <https://www.deepl.com/de/whydeepl> [16.02.2022].
- Di Fabio, Udo (2017). Die Europäische Union in der Populismusfalle?, in: Jürgen Rüttgers und Frank Decker (Hrsg.), *Europas Ende, Europas Anfang. Neue Perspektiven für die Europäische Union*, Frankfurt: Campus Frankfurt / New York, S. 49-58.

Dialer, Doris, Eva Lichtenberger und Heinrich Neisser (2010). *Das Europäische Parlament. Institution, Vision und Wirklichkeit*. Innsbruck: Innsbruck University Press.

Ergen, Berivan, Simon Krause und Johanna Rinne (2019). Eine Diskursanalyse des EU-Skeptizismus des Front National, der Freiheitlichen Partei Österreichs und der Partei für die Freiheit. *Würzburger Arbeitspapiere zur Politikwissenschaft und Soziologie*, 2019(10), 1-78.

Europäisches Parlament (o. J.). So funktioniert die Plenarsitzung, [online]

<https://www.europarl.europa.eu/about-parliament/de/organisation-and-rules/how-plenary-works> [16.02.2022].

Europäisches Parlament (2012). Beschluss des Europäischen Parlaments vom 20. November 2012 zur Änderung von Artikel 181 der Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments betreffend den ausführlichen Sitzungsbericht und Artikel 182 betreffend die audiovisuelle Aufzeichnung der Verhandlungen, [online]

[https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-7-2012-0423\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/TA-7-2012-0423_DE.html) [16.02.2022].

Europäisches Parlament (2019a). Geschäftsordnung des Europäischen Parlaments. Artikel 171: Aufteilung der Redezeit und Rednerliste, [online]

[https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/RULES-9-2019-07-02-RULE-171\\_DE.html#def1](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/RULES-9-2019-07-02-RULE-171_DE.html#def1) [16.02.2022].

Europäisches Parlament (2019b). Prioritäten der Fraktionen des Europäischen Parlaments: Europäische Konservative und Reformer, [online]

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-affairs/20190712STO56964/prioritaten-der-fraktionen-des-europaischen-parlaments-ekr> [16.02.2022].

Europäisches Parlament (2019c). Die Prioritäten der Fraktionen des Europäischen Parlaments: Die Fraktion „Identität und Demokratie“, [online]

<https://www.europarl.europa.eu/news/de/headlines/eu-affairs/20190712STO56963/die-prioritaten-der-fraktionen-des-europaischen-parlaments-die-fraktion-id> [16.02.2022].

European Conservatives and Reformists Group (2022). WHO WE ARE, [online]

<https://ecrgroup.eu/ecr> [16.02.2022].

- Falkner, Gerda und Georg Plattner (2020). EU Policies and Populist Radical Right Parties' Programmatic Claims: Foreign Policy, Anti-discrimination and the Single Market. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 58(3), 723–739.
- Giesel, Katharina D. (2007). *Leitbilder in den Sozialwissenschaften. Begriffe, Theorien und Forschungskonzepte*, Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.
- Heinisch, Reinhard, Duncan McDonnell und Annika Werner (2021). Equivocal Euroscepticism: How Populist Radical Right Parties Can Have Their EU Cake and Eat It. *JCMS: Journal of Common Market Studies*, 59(2), 189–205.
- Hörnlein, Frank (2000). *Leitbilder im Zielsystem der europäischen Integration*, Berlin: Köster.
- Hofmann, Andreas (2020). Integrationstheorien, in: Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels und Funda Tekin (Hrsg.), *Europa von A bis Z*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 391–396.
- Hrbek, Rudolf (2020). Euroskeptizismus, [online] <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-europalexikon/176962/euroskeptizismus/> [16.02.2022].
- IDGroup (o. J.). Über uns, [online] <https://de.idgroup.eu/about> [16.02.2022].
- IDGroup (2019). SATZUNG DER FRAKTION IDENTITÄT UND DEMOKRATIE (ID) IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT, [online] [https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/idgroup/pages/660/attachments/original/1598265044/DE\\_Statutes\\_of\\_the\\_ID\\_Group.pdf?1598265044](https://d3n8a8pro7vhmx.cloudfront.net/idgroup/pages/660/attachments/original/1598265044/DE_Statutes_of_the_ID_Group.pdf?1598265044) [16.02.2022].
- Janning, Josef (1991). Leitbilder der europäischen Integration, in: Werner Weidenfeld und Wolfgang Wessels (Hrsg.), *Europa von A - Z. Taschenbuch der europäischen Integration*, Bonn: Europa Union Verlag, S. 247-250.
- Klein, Julia (2020). Euroskeptizismus, in: Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels und Funda Tekin (Hrsg.), *Europa von A bis Z*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 275–278.
- Kopecký, Petr und Cas Mudde (2002). The Two Sides of Euroscepticism. *European Union Politics*, 3(3), 297–326.

- Mair, Peter (2007). Political Opposition and the European Union. *Government and Opposition*, 42(1), 1–17.
- Maurer, Andreas (2020). Das Europäische Parlament im Spannungsfeld seiner Funktionsprofile, in: Peter Becker und Barbara Lippert (Hrsg.), *Handbuch Europäische Union*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 391–428.
- Mayring, Philipp (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*, 12. Aufl., Weinheim: Beltz.
- Miliopoulos, Lazaros (2017). Europäisierter Euroskeptizismus? Eine theoretische Annäherung, in: Jürgen Rüttgers und Frank Decker (Hrsg.), *Europas Ende, Europas Anfang. Neue Perspektiven für die Europäische Union*, Frankfurt: Campus Frankfurt / New York, S. 59–74.
- Mudde, Cas (2004). The Populist Zeitgeist. *Government and Opposition*, 39(4), 541–563.
- Mudde, Cas (2007). *Populist radical right parties in Europe*. Cambridge, UK: Cambridge Univ. Press.
- Ripoll Servent, Ariadna (2019). The European Parliament after the 2019 Elections: Testing the Boundaries of the 'Cordon Sanitaire'. *Journal of Contemporary European Research*, 15(4), 331–342.
- Rooduijn, Matthijs, Stijn van Kessel, Caterina Froio, Andrea Pirro, Sarah de Lange, Daphne Halikiopoulou, Paul Lewis, Cas Mudde und Paul Taggart (2019). The PopuList: An Overview of Populist, Far Right, Far Left and Eurosceptic Parties in Europe, [online] [www.popu-list.org](http://www.popu-list.org) [16.02.2022].
- Schneider, Heinrich (1977). Leitbilder der Europapolitik. 1, *Der Weg zur Integration*, Bonn: Europa Union Verlag.
- Szczerbiak, Aleks und Paul A. Taggart (2008). Introduction: Opposing Europe? The Politics of Euroscepticism in Europe, in: Aleks Szczerbiak und Paul A. Taggart (Hrsg.), *Opposing Europe? The Comparative Party Politics of Euroscepticism*, Oxford: Oxford Univ. Press, S. 1-15.

Treib, Oliver (2020). Euroskeptizismus und Zentralisierung: Die Europawahl 2019 und das Zentrum-Peripherie-Cleavage in Europa, in: Michael Kaeding, Manuel Müller und Julia Schmälter (Hrsg.), *Die Europawahl 2019*, Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 131–142.

Vasilopoulou, Sofia (2011). European Integration and the Radical Right: Three Patterns of Opposition. *Government and Opposition*, 46(2), 223–244.

## 6.1 Reden

ID 1: Marco Zanni, 10.10.2019

Europäisches Parlament (2019). Plenardebatten. 2. Mehrjähriger Finanzrahmen 2021–2027 und Eigenmittel: Die Erwartungen der Bürger sollten jetzt erfüllt werden (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-10-10-ITM-002\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-10-10-ITM-002_DE.html) [16.02.2022].

ID 2: Marco Zanni, 18.12.2019

Europäisches Parlament (2019). Plenardebatten. 7. Gedenkveranstaltung zum 10. Jahrestag des Inkrafttretens des Vertrags von Lissabon und der rechtverbindlichen Charta der Grundrechte (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-12-18-ITM-007\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-12-18-ITM-007_DE.html) [16.02.2022].

ID 3: Marco Zanni, 15.01.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 6. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-01-15-ITM-006\\_EN.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-01-15-ITM-006_EN.html) [16.02.2022].

ID 4: Tom Vandendriessche, 13.05.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 17. Schlussfolgerungen der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 23. April 2020 - Neuer MFR, Eigenmittel und Aufbauplan (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-13-ITM-017\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-13-ITM-017_DE.html) [16.02.2022].

ID 5: Jörg Meuthen, 14.05.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 7. 70. Jahrestag der Schuman-Erklärung (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-14-ITM-007\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-14-ITM-007_DE.html) [16.02.2022].

ID 6: H el ene Laporte, 17.06.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 24. Konferenz zur Zukunft Europas (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-06-17-ITM-024\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-06-17-ITM-024_DE.html) [16.02.2022].

ID 7: Nicolas Bay, 16.09.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 3. Lage der Union (Aussprache über ein aktuelles Thema) (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-ITM-003\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-ITM-003_DE.html) [16.02.2022].

ID 8: J rg Meuthen, 15.09.2021

Europäisches Parlament (2021). Plenardebatten. 2. Lage der Union (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-ITM-002\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-ITM-002_DE.html) [16.02.2022].

EKR 1: Roberts Zile, 10.10.2019

Europäisches Parlament (2019). Plenardebatten. 2. Mehrjähriger Finanzrahmen 2021–2027 und Eigenmittel: Die Erwartungen der Bürger sollten jetzt erfüllt werden (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-10-10-ITM-002\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-10-10-ITM-002_DE.html) [16.02.2022].

EKR 2: Angel Dzhambazki, 18.12.2019

Europäisches Parlament (2019). Plenardebatten. 7. Gedenkveranstaltung zum 10. Jahrestag des Inkrafttretens des Vertrags von Lissabon und der rechtverbindlichen Charta der Grundrechte (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-12-18-ITM-007\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2019-12-18-ITM-007_DE.html) [16.02.2022].

EKR 3: Ryszard Antoni Legutko, 15.01.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 6. Standpunkt des Europäischen Parlaments zur Konferenz über die Zukunft Europas (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-01-15-ITM-006\\_EN.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-01-15-ITM-006_EN.html) [16.02.2022].

EKR 4: Johan Van Oortveldt, 13.05.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 17. Schlussfolgerungen der außerordentlichen Tagung des Europäischen Rates vom 23. April 2020 - Neuer MFR, Eigenmittel und Aufbauplan (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-13-ITM-017\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-13-ITM-017_DE.html) [16.02.2022].

EKR 5: Derk Jan Eppink, 14.05.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 7. 70. Jahrestag der Schuman-Erklärung (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-14-ITM-007\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-05-14-ITM-007_DE.html) [16.02.2022].

EKR 6: Zdzisław Krasnodębski, 17.06.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 24. Konferenz zur Zukunft Europas (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-06-17-ITM-024\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-06-17-ITM-024_DE.html) [16.02.2022].

EKR 7: Ryszard Antoni Legutko, 16.09.2020

Europäisches Parlament (2020). Plenardebatten. 3. Lage der Union (Aussprache über ein aktuelles Thema) (Aussprache), [online] [https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-ITM-003\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2020-09-16-ITM-003_DE.html) [16.02.2022].

EKR 8: Raffaele Fitto, 15.09.2021

Europäisches Parlament (2021). Plenardebatten. 2. Lage der Union (Aussprache), [online]  
[https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-ITM-002\\_DE.html](https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/CRE-9-2021-09-15-ITM-002_DE.html) [16.02.2022].

## 7 Anhang

### Kodierleitfaden

Kategorie	Definition	Ankerbeispiel EKR	Ankerbeispiel ID	Kodierregeln
Status Quo	Textstellen, die die Wahrnehmung der EU in ihrem jetzigen Zustand wiedergeben	„The EU today is in a worse shape than it was ten years ago“ (EKR: 7).	„Sie haben gerade über den Zustand der Union gesprochen, aber der Zustand, in dem sich die Europäische Union heute befindet, ist beklagenswert, und jeden Tag wird ihre Ohnmacht offensichtlich“ (ID: 7).	Wahrnehmung der EU als Ganzes, nicht die Wahrnehmung von einzelnen Entscheidungen oder Handlungen
Zielvorstellungen	Textstellen, die thematisieren, wie die weitere Entwicklung der europäischen Integration ablaufen soll und wie das Endprodukt dieser aussehen soll	„Nun, wir, die Europäischen Konservativen und Reformisten, wollen in eine andere Richtung gehen, nämlich in eine Gemeinschaft souveräner europäischer Staaten, mit einem gemeinsamen Markt, zum Beispiel für Handel und	„Das Europa der Nationen, das wir uns wünschen, wird einen Weg der Hoffnung für die Völker darstellen, die endlich ihre Souveränität wiedererlangen wollen“ (ID: 6).	Konkrete Ziele und welche Handlungen und Maßnahmen notwendig zur Erreichung dieser sind

		Industrie“ (EKR: 5).		
Zukunftsprognosen	Textstellen, die die möglichen Konsequenzen der Fortführung des momentanen Kurses der EU thematisieren	„If we continue – if you and your Commission continue – on the current course, the course espoused by many of my fellow group leaders here this morning, Europe will be wrecked” (EKR: 7).	„Also, Frau von der Leyen, Sie haben vorhin gesagt, dass Sie Europe first ablehnen, aber dann bekommen Sie Europe dead“ (ID: 7).	Thematisieren, was laut den Akteuren passiert, wenn keine Reformen oder von ihnen gewünschte Veränderungen stattfinden
EU-Institutionen	Textstellen, die die Wahrnehmungen von den EU-Institutionen wiedergeben	“It is wrong because it gives the European Parliament the leading role in the process to the detriment of national parliaments, and the democratic legitimacy of national parliaments is far, far greater than that of the European Parliament” (EKR: 3).	„Und heute sind die EU-Institutionen schwächer“ (ID: 2).	Auffassungen über die jeweilige gesamte EU-Institution und/oder über ihre Vertreter*innen
europäische Integration	Textstellen, die die Einstellungen zur europäischen Integration und zu den grundlegenden	„Wir brauchen eine solche Föderalisierung nicht“ (EKR: 2).	„Nicht vorgesehen war damals die Abschaffung der nationalen Souveränitäten. Nicht	Schlüsselideen der europäischen Integration nach Kopecky/Mudde (2002: 301): Institutionalisierte Kooperation auf Basis des

	Ideen dieser widerspiegeln		vorgesehen war die Auflösung Frankreichs, Deutschlands und weiterer Staaten in einem Kunstgebilde namens Vereinigte Staaten von Europa. Das wäre auch nicht klug gewesen, und das ist es auch heute nicht“ (ID: 5).	Zusammenschlusses von Souveränität und eine integrierte liberale Marktwirtschaft; Zielvorstellungen werden hier nicht berücksichtigt
EU-Austritt	Textstellen, in denen die Möglichkeit eines Austrittes der Mitgliedstaaten aus der EU angesprochen werden	/	/	Explizite Forderung oder Äußerung des Wunsches eines EU-Austritts
Bedenken in Politikbereichen	Textstellen, in denen Bedenken in einem oder mehreren Politikbereichen geäußert werden	„Wenn wir auf die vergangenen Wochen zurückblicken, können wir wohl nicht sagen, dass sich Europa durch eine rechtzeitige und kohärente Reaktion auf die Pandemie ausgezeichnet hat“ (EKR: 4).	„Ihr europäisches Konjunkturprogramm ist eine konjunkturelle, kurzlebige, weitgehend unwirksame und vor allem sehr teure Antwort“ (ID: 7).	Abgrenzung zu Kritik an der europäischen Integration oder der EU-Mitgliedschaft; z.B. Bedenken in der Wirtschaftspolitik, Migrationspolitik, Gesundheitspolitik, Umweltpolitik usw.
Positive Bewertungen	Textstellen, in denen einzelne	„Was dieses Konjunkturpro	„Es war ein guter Plan mit	Keine Begrenzung auf bestimmte

	Aspekte, Strukturen oder Entscheidungen der EU positiv bewertet werden oder Zustimmung erhalten	gramm betrifft, so werden wir morgen im Parlament über einen Text abstimmen, der klare Angaben zu den notwendigen Maßnahmen enthält. Dieser Text wird auch von meiner Fraktion unterstützt“ (EKR: 4).	historischen Auswirkungen“ (ID: 5).	Politikfelder; geäußerte Zustimmung; Verwendung von positiv konnotierten Adjektiven (z.B. gut, toll, positiv)
Bürger*innen	Textstellen, die auf die EU-Bürger*innen und deren Wahrnehmungen verweisen	“You must be aware, Madam President, that fewer and fewer people across Europe take this message seriously” (EKR: 7).	„Ist Ihnen eigentlich schon einmal die Idee gekommen, dass die Bürger in der Union vor allem eines von der EU wollen, nämlich – von einigen wenigen unbestritten echten Aufgaben abgesehen – einfach in Ruhe gelassen zu werden?“ (ID: 8).	Wahrnehmung der EU durch EU-Bürger*innen; in der Vergangenheit, momentan und auch in der Zukunft

Die Parteien der ID-Fraktion (siehe: [Erweiterte Suche](#) | [Suche](#) | [Abgeordnete](#) | [Europäisches Parlament](#) | [Fraktion Identität und Demokratie \(europa.eu\)](#) [19.02.2022])

- Vlaams Belang (VB)

- Dansk Folkeparti (DF)
- Alternative für Deutschland (AfD)
- Eesti Konservatiivne Rahvaerakond (EKRE)
- Perussuomalaiset (PS)
- Rassemblement national (RN)
- Lega
- Partij voor de Vrijheid (PVV)
- Freiheitliche Partei Österreichs (FPÖ)
- Svoboda a přímá demokracie (SPD)

Die Parteien der EKR-Fraktion (siehe: [Erweiterte Suche](#) | [Suche](#) | [Abgeordnete](#) | [Europäisches Parlament](#) | [Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformer \(europa.eu\)](#))

[19.02.2022]

- Nieuw-Vlaamse Alliantie (N-VA)
- IMRO – Bulgarische Nationale Bewegung (IMRO)
- Liberal-Konservative Reformer (LKR)
- Elliniki Lysi (EL)
- Fratelli d'Italia (FdI)
- Hrast – Pokret za uspješnu Hrvatsku
- Nacionālā apvienība "Visu Latvijai!"—"Tēvzemei un Brīvībai/LNNK" (NA)
- Lietuvos lenkų rinkimų akcija – Krikščioniškų šeimų sąjunga
- JA21
- Staatkundig Gereformeerde Partij (SGP)
- Meer Directe Democratie
- Prawo i Sprawiedliwość (PiS)
- Solidarna Polska Zbigniewa Ziobro
- Partia Republikańska
- Partidul Național Țărănesc Creștin Democrat (PNȚ-CD)
- Sverigedemokraterna (SD)
- Sloboda a Solidarita (SaS)
- Vox
- Občanská demokratická strana (ODS)